Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 47 (1960)
Heft: 16

Buchbesprechung: Jugendschriften-Beilage
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Kath. Lehrervereins der Schweiz: Bruno Schmid, Zurzach AG

Kinderbücher

FATIO-DUVOISIN: *Das glückliche Löwenkind.* Übersetzt von Fritz Mühlenweg. Herder-Verlag, Freiburg im Breisgau 1960. 28 S., kart. Fr. 5.50.
Der ‚Glückliche Löwe' und seine Mama, die ‚Schöne Löwin', haben ein Kind erhalten: Fränzchen, das glückliche Löwenkind. Wie das Löwenkind größer wird, stellt sich natürlich die Frage, welchen Beruf es erlernen soll. Das ist für einen Löwen kein leicht zu lösendes Problem. Fränzchen probiert es als Schoßlöwe bei einer reichen Dame. Aber bald ist es für diesen Posten zu groß. Es wird Zirkuslöwe, zeigt aber zu diesem Beruf wenig Talent. Was Fränzchen dann zum Schluß geworden ist, macht ihm nicht mancher Löwe nach. (Text: Louise Fatio, Illustrationen: Roger Duvoisin.) *-id*

BARBARA HLAUSCHKA-STEFFE: *Roswitha und das Traumschiff.* Illustriert von Fidel Nebehosteny. Boje-Verlag, Stuttgart 1960. 64 S., kart. mit cellophaniertem Umschlag Fr. 2.95.
Dies ist wirklich ein bezauberndes Buch für unsere Kleinen. Roswitha hat sich das Bein gebrochen und muß nun zwei Monate lang im Bett bleiben. Großmutter erzählt ihr vom Traumschiff, mit dem Roswitha nun in den langen Nächten der Krankheit sehr oft fahren darf. Was Roswitha im Traumland alles erlebt, wird in diesem Buch sehr reizend dargestellt. Die Sprache ist kindertümlich, der Druck sehr gut für Anfänger im Lesen. Ein phantasievolles, entzückendes Büchlein mit netten Illustrationen. *-rb-*

ASTRID LINDGREN: *Im Wald sind keine Räuber.* Übersetzt von Karl Kurt Peters. Illustriert von Liane Müller. Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg 1960. 134 S., Halbl. DM 7.80.
Astrid Lindgrens Kinderbücher haben einen guten Klang. Für das vorliegende erhielt sie die Nils-Holgerson-Medaille. Das Buch erscheint in zweiter, neubearbeiteter und veränderter Auflage. Es enthält neun Märchengeschichten von winzigen Wesen: Däumlingen, lebenden Puppen, Elfen und andern Spukgestalten. Die Dichterin schreibt eine äußerst liebenswürdige, herzliche Sprache; ebenso reizvoll sind die Zeichnungen: Kinder mit außerordentlich lebensnahen Zügen und verträumten Augen haben unser Herz. *-id*

LILI MARTINI: *Kleines Tiervolk* und *Wie es im Walde zugeht.* Illustriert von Annemarie Kalkoff-Gramberg. Titania-Verlag, Stuttgart 1960. Je 63 S., Glanzkarton, je DM 1.95.
Die beiden Tierbüchlein aus der Reihe ‚Bunte Bücher' erzählen in kurzen, leichtfaßlichen Geschichten von allerlei Tieren in Wiese, Wald und Feld. Unsere Kleinen, die sich ja für alles Lebendige interessieren, erhalten hier einen recht anschaulichen Naturkundeunterricht und freundliche Anleitung zum Tierschutz. Die Sprache – an und für sich einfach – wird aber den Kindern unseres Sprachgebietes doch einige Knacknüsse aufgeben, weil sie mit vielen Redewendungen dieser Büchlein unvertraut sind. *H. B.*

FRITZ und ELISABETH MÜHLENWEG: *Der Familienausflug.* Herder-Verlag, Freiburg im Breisgau 1960. 24 S., kart. Fr. 7.80.
Die kleine Sabine soll morgen zum erstenmal in die Schule gehen. Das macht ihr Kummer. Um das Mädchen aufzuheitern, beschließen seine Eltern, mit der ganzen Familie einen Sonntagsausflug zu unternehmen. Auf einem solchen Spaziergang erleben die Mühlenwegs so vieles! Und mit einfachen Worten schreibt es der Vater an Sabines Stelle auf: «Als wir durch das Burgtor marschierten, schrie Florian: ‚Jetzt sind wir da.' Ich schrie nicht, denn das merkt man auch ohne Geschrei. Aber Buben müssen was zu schreien haben. Am besten merkt man, daß man endlich da ist, wenn die Mutter die mitgebrachten Brote auspackt. ‚Jedes soll sich eines nehmen', sagte sie, und alle rannten herbei. Florian wollte das größte Brot mit der meisten Marmelade haben, aber das hatte ich schon.» – Welch köstlicher, trockener Humor! – Die Mutter (Elisabeth Mühlenweg) malte große, farbige Bilder zur Geschichte. *-id*

HANS PETERSON: *Petter Jönsson und seine Gitarre.* Übersetzt von Margot Franke. Illustriert von Iben Clante. Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg 1960. 23 S., kart. DM 3.95.
Vater Jönsson hat seine Gitarre verloren. Er geht zur Katze und zum Hund, zur Kuh und zum Hahn, alle sollen mithelfen, die Gitarre zu finden. Endlich kann Josefine sie am Rücken Vater Jönssons entdecken! Nun gibt es ein feines Konzert, und alle Helfer dürfen zuhören. Eine einfache Bildergeschichte für unsere ganz Kleinen. Etwas konventionell von Iben Clante illustriert. *we*

HANS PETERSON: *Als wir eingeschneit waren.* Übersetzt von Fritz Westphal. Illustriert von Ilon Wikland. Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg 1960. 60 S., kart. mit celloph. Umschlag Fr. 3.80.
Der Einband und die Zeichnungen sind so hübsch, daß unsere Kleinen sicher begeistert nach diesem Büchlein greifen werden. Originell daran ist, daß ein achtjähriger Knabe die ganze Geschichte aus eigenem Erleben heraus erzählt. Er wohnt mit seinen Eltern und Geschwistern auf einem kleinen, einsamen Hof in Smaland. Im Februar fiel so viel Schnee, daß die Autos steckenblieben und deren Insassen in diesem Hof Zuflucht suchten. Was Tiimo dabei alles erlebt hat, erzählt er hier in ganz einfacher Sprache. Wenn auch verschiedene Ausdrücke typisch deutsch sind – das Büchlein erscheint ja in Hamburg –, so wird es doch vielen Kindern Anregung geben zur Gestaltung von Aufsätzen. *-rb-*

Lesealter ab 10 Jahren

JOCELYN ARUNDEL: *Jingo, das Wildpferd von der Insel.* Übersetzt von Werner von Grünau. Illustriert von Kurt Schmischke. Boje-Verlag, Stuttgart 1960. 153 S. kart. DM 4.95.
Auf Abaco, einer der Bahamainseln, lebt unter andern Wildpferden eine Fuchsstute, die alle andern Pferde an Schönheit weit übertrifft. Jenny und Tim, zwei Kinder von der Nachbarinsel, wollen diese Stute fangen und zähmen. Sie zeigen, daß dies mit viel Geduld und Liebe möglich ist. Den vielen Schwierigkeiten zum Trotz kann Jenny zuletzt ihr Pferd im Triumphe in ihre Heimatstadt führen. Das Buch zeigt uns, wie man mit viel Ausdauer ein sich gestecktes Ziel erreichen kann. Der sprachliche Ausdruck befriedigt allerdings nicht immer. Satzanfänge wie «Vor Freude jauchzend ...» sind zu häufig anzutreffen. *hz*

ALICE BALZLI-VISCHER: *Glück und Glas.* Illustriert von Rudolf Moser. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau 1960. 159 S., Pappbd. Fr. 7.80.
Das Glas, von dem in diesem prächtigen Jugendbuch die Rede geht, ist durchaus nicht nur Glas, und auch das Glück der Familie, die wir hier kennenlernen, ist nicht so leichtzerbrechlich, denn es ist nicht auf materielles Wohlergehen, sondern auf treues, mutiges Zusammenhalten gegründet. Die Verfasserin weiß die Kinder so zu schildern, wie sie wirklich sind, mit all ihren guten und weniger guten Seiten, und schenkt uns hier ein von Lebensnähe und Gemütswärme durchpulstes Buch, das auch sehr ansprechend illustriert ist und in jeder Hinsicht warm empfohlen werden kann. *H. B.*

ELLEN BROMFIELD-GELD: *Am Diamantenfluß.* Übersetzt von Karl Hellwig. Illustriert von Kurt Schmischke. Boje-Verlag, Stuttgart 1960. 141 S. Leinen.
Daß die Verfasserin die Tochter des berühmten amerikanischen Schriftstellers Louis Bromfield ist, braucht nicht unbedingt dazu zu verleiten, ihr Buch durch dick und dünn zu loben. Aber wie man sich auch winden mag, das Buch ist tatsächlich gut. Es erzählt die Geschichte vom weißen Einwandererknaben Jeff, der im brasilianischen Urwald, in der Welt der Diamantenminen und des Dschungels, mit Indianern zusammentrifft, die noch auf der Stufe der Fischer und Jäger stehen. Er begegnet Freundschaft und Hinterlist; begibt sich in Gefahr und wird daraus gerettet. Und die unsympathischen Burschen, die den Roman bevölkern, sind durchaus nicht nur auf der Seite der Farbigen zu finden. Was die Geschichte wiederum recht sympathisch macht! Keck und flüssig geschrieben, mit eindrücklichen Federzeichnungen versehen, weiß das Buch nicht nur die Jugend, sondern auch noch ältere Semester zu fesseln. *-ll-*

NATALIE CARLSON: *Drei finden einen Großvater.* Übersetzt von Lena Stepath. Illustriert von Ute Köhler-Clavignet. Verlag Erika Klopp, Berlin 1960. 94 S. Glanzkarton DM 5.20.
Unter den Brücken von Paris lebt der Vagabund Armand, mit sich und der Welt vollkommen zufrieden. Er behauptet, Kinder nicht leiden zu können, beweist aber wider Willen genau das Gegenteil, indem er drei obdachlosen Kindern und ihrer Mutter auf jede Weise hilft und um ihretwillen schließlich sogar in ein bürgerliches Leben zurückkehrt. Weder Pathos noch Sentimentalität – die doch bei einem solchen Thema naheliegend wären – kommen in dieser Erzählung auf. Sie strahlt im Gegenteil eine heitere Gelassenheit und viel Optimismus aus und zeichnet die Weltstadt an der Seine in einem ihrer vielen Aspekte sehr lebensnah und eindrücklich. *H. B.*

RIGMOR FALK-RÖNNE: *Kleine Hausfrau auf den Färöern.* Übersetzt von Else von Hollander-Lossow. Illustriert von Walter Rieck. Titania-Verlag, Stuttgart 1960. 158 S., brosch. DM 3.90.
Es ist von zwei Mädchen die Rede, die in ihrer Art ganz verschieden sind. Birita liebt die Schule nicht, besorgt dafür mustergültig den Haushalt. Sie ersetzt die Mutter, die vom Fischerdorf auf den Färöer-Inseln in ein Sanatorium eingeliefert werden mußte. Die Schwester Sigrun liebt die Schule, das Lernen macht ihr Freude. Vater Hannes' ganze Liebe gehört den Blumen, während der Großvater, als noch rüstiger Fischer geschildert, nur mit großer Überwindung den Umzug in die Stadt auf sich nimmt. Es ist ein unterhaltsames, in Sprache und Inhalt gediegenes Mädchenbuch. *cm*

JASCHA GOLOWANJUK: *Die Kinder aus dem Schusterhaus.* Übersetzt von Herta Weber-Stumfohl. Illustriert von Erich Hölle. Boje-Verlag, Stuttgart 1960. 184 S., kart. mit cellophaniertem Umschlag Fr. 4.95.
Das Buch ist abzulehnen, da diesen Menschen Lügen als etwas Selbstverständliches erscheint, z. B. S. 82, 128, 129, 130, 131, 134, 145, 150, 182 usw. Sicher darf auch nicht mit dem Gedanken gespielt werden: «Ich nehme mir das Leben», S. 22, 23, 127 usw. Es ist auch vom hygienischen Standpunkt abzulehnen, denn es ist sicher falsch, daß ein Hund ‚Küßchen' gibt und Kindern das Gesicht ableckt (z. B. S. 181). *-rb-*

WERNER KORTWICH: *Hufschläge in der Nacht.* Eine Erzählung für Jungen. Illustriert von Walter Rieck. Titania-Verlag G.m.b.H., Stuttgart 1960. 154 S., kart. DM 3.90.
Das Buch ist natürlich spannend, wie es sich für einen ‚Wildwester' gehört. Es fehlt darin kaum etwas aus dem entsprechenden Filmklischee: Revolverheld mit lauter guten Eigenschaften, bestochener Sheriff, Saloon-Kämpfe, Feuersbrünste und Leichen. «Ohne sich um seine Wunden zu kümmern, kniete Russell sich neben den Niedergeschossenen. Er war tot und schien im Tode noch bösartig zu grinsen.» Reichlich viel Derbheit und Mißachtung des Lebens wird in anspruchsloser bis nachlässiger Sprache (z. B. S. 7, 33, 53, 59, 111) für Zehnjährige geboten. Nicht zu empfehlen. *Ge.*

HERBERT KRANZ: *Retter des Stammes.* Ein Indianerbuch. 5. Auflage. Herder-Verlag, Freiburg im Breisgau 1960. 221 S., Leinen Fr. 7.80.
Der junge, intelligente Indianerhäuptling ‚Starkes Herz' möchte im Frieden mit den Weißen leben. Aber die Zeit ist hüben und drüben noch nicht reif für ein friedliches Nebeneinander, besonders da ‚Grauer Wolf', der Häuptling für den Krieg, seine getreuen Anhänger heimlich zu blutigen Vergeltungskämpfen aufstachelt. Natürlich müssen die Indianer unterliegen, und der Stamm wäre vernichtet worden, wenn nicht ‚Starkes Herz' als Retter erschienen wäre. Herbert Kranz, der schon manches Indianerbuch geschrieben hat, sieht seine Aufgabe darin, der Jugend zu zeigen, daß auch die Indianer Menschen sind, und daß die falsche Ro-

mantik der Skalpjäger, Marterpfähle und vergifteten Pfeile der Vergangenheit angehört. Ein gutgeschriebenes Jugendbuch für verständige Leser. *J.H.*

ASTRID LINDGREN: *Klingt meine Linde.* Übersetzt von Anna-Liese Kornitzki. Illustriert von Ilon Wikland. Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg 1960. 71 S., Glanzkarton DM 4.50.
Dieses aus dem Schwedischen übersetzte Märchenbuch liest man in einem Zuge und ist davon ergriffen und begeistert, denn es ist von echter, zarter Poesie durchpulst und von jener leisen Schwermut überschattet, die nicht traurig, nur nachdenklich macht. In künstlerischer wie erzieherischer Hinsicht verdient das Buch – das zudem sehr ansprechend illustriert ist – alles Lob. Dennoch ist vom schweizerischen Standpunkt aus ein Vorbehalt anzubringen: Unsern Kindern ist die Begriffswelt (wie auch viele Sprachformen) dieser Märchen zu fremd, als daß sie das Buch voll auskosten könnten, es sei denn, man setze das Lesealter ziemlich hoch an. *H.B.*

HANS-ERICH RUSS: *Es geht nicht nur um Ronald.* Illustriert von Klaus Gelbhaar. Arena-Verlag, Würzburg 1960. 140 S., Halbl. DM 4.90.
Knaben eines Quartiers haben sich zu Banden zusammengeschlossen. Diesen Banden steht eine katholische Jugendvereinigung gegenüber. Wir erleben nun, wie versucht wird, die Knaben der Leopardenbande zur Jungschar hinüberzuziehen. Wir begleiten die Knaben auf ihren Wanderungen, beobachten mit ihnen die Tiere des Waldes und nehmen an ihren Geländespielen teil. Die gemeinsame Angst um Ronald, einen Knaben aus dem Flüchtlingslager, führt schließlich Jungschar und Leopardenbande zusammen. Dies ist sicher eine rassige Bubengeschichte! Die Frömmigkeit der Jungschärler wird aber zu stark der religiösen Lauheit der Knaben aus dem Flüchtlingslager gegenübergestellt, zum Beispiel S. 88. Einige uns fremde Ausdrücke stören, und der Schluß des Buches überzeugt nicht. *hz*

ERIK STOCKMARR: *Drei vom Zirkus.* Eine Erzählung für die Jugend. Übersetzt von Else von Hollander-Lossow. Illustriert von Walter Rieck. Titania-Verlag, Stuttgart 1960. 159 S., kart. DM 3.90.
Eine kleine Artistengruppe mit drei Kindern zieht durch die Schweiz. Vor Bern stößt sie auf das große Zirkusunternehmen von Zarrazanoff. Sein Direktor glaubt, in den Kindern steckten vorzügliche Talente. Er engagiert deshalb die ganze Gruppe und will die drei Kinder zu Artisten ausbilden lassen. Die Hoffnungen werden erfüllt. Die Première in Paris begeistert die Zuschauer. Nur wenige Teile der Erzählung erwecken unser Interesse. Die fade und schablonenhafte Ausdrucksweise entspricht dem Inhalt dieses Buches. *hz*

JÓN SVENSSON: *Nonni*, Bd. I, 285 S.; *Abenteuer in der Fremde*, Bd. II, 323 S. Volksausgabe. Illustriert von Hans Baumhauer. Herder-Verlag, Freiburg 1960. Kart. je Fr. 7.15.
Svenssons Bücher gehören zum festen Bestand unserer Jugendbibliotheken. Der kleine Nonni ist der Liebling unzähliger Kinder geworden. Die jungen Leser begleiten ihn begeistert auf den stürmischen Fahrten über das Meer (I. Band), durchstreifen mit ihm Kopenhagen, fahren mit ihm in einem Kahne nach Dänemark und erleben Abenteuer auf den Inseln (Bd. II). Svensson erzählt auf liebenswürdige Art in der Ichform, so daß das junge Herz angesprochen und begeistert wird. Die Bücher sind auch ein fast unerschöpflicher Born zum Vorerzählen. Sehr zu empfehlen. *J.H.*

KURT VETHAKE: *Das Geheimnis der verbotenen Stadt.* Illustriert von Werner Kulle. Herder-Verlag, Freiburg 1960. 88 S., kart. Fr. 4.35.
Irgendwo in Südarabien muß die geheimnisvolle Stadt Marib sein, wo die Königin von Saba gelebt haben soll. Noch kein Fremdling hat diese Stadt betreten. Mr. Philips hat sich in den Kopf gesetzt, diese Stadt zu finden und ihre Geheimnisse zu erforschen. Er und seine Genossen sind bald die Opfer wildester Abenteuer: Verrat, Überfall durch Banditen, Rettung aus höchster Not, Entdeckung der Stadt und wunderbare Funde, Einkerkerung und Flucht. – Im gleichen schmalen Bändchen kann man auch die Schilderung einer Höhlenforschung in den Pyrenäen lesen, die jedoch mit ‚Die verbotene Stadt' in keinem Zusammenhange steht. Spannend, aufregend und in einem flüssigen Reporterstil geschrieben. *J.H.*

ELLA WILCKE: *Ein Sommer auf eigene Faust.* Übersetzt von Ilse Meyer-Lüne. Illustriert von Kurt Wendlandt. Rascher Verlag, Zürich und Stuttgart 1960. 170 S. Leinen Fr. 8.80.
Diese Geschichte wird das Entzücken all jener Mädchen und Buben finden, die schon in ihrer Jugend an eine gewisse Selbständigkeit gewöhnt sind. Handelt es sich dabei doch um die Erlebnisse von vier Geschwistern aus Stockholm, die ihre Sommerferien ganz allein auf einer schwedischen Alp zubringen. Den Geschwistern ist eine ordentliche Last an Verantwortung aufgebürdet, welche die beiden größern für die kleinern zu tragen haben. Die Eltern geben ihren Kindern so Gelegenheit, das ihnen entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen. Man sieht: das Buch hat Tiefgang. Dabei ist es durchaus nicht trocken geschrieben, und der spannende Höhepunkt besitzt einen kriminalistischen Einschlag. Der Verfasserin wurde für das Buch ein Preis zuerkannt. Der Übersetzerin sind eine bis zwei Nachlässigkeiten unterlaufen. Die Illustrationen sind ansprechend. *-ll-*

Lesealter ab 13 Jahren

MARY E. ATKINSON: *Alles kommt anders.* Neue Abenteuer der Lockett-Kinder. Aus dem Englischen übersetzt von Ursula von Wiese. Verlag Albert Müller, Rüschlikon-Zürich 1960. 168 S., Halbl. Fr. 9.80.
Dieser neue Band über die Lockett-Kinder führt ans Meer und verwickelt die beiden Geschwister Jane und Bill in allerlei Abenteuer. Und gerade die gemeinsam bestandenen Gefahren festigen die Freundschaft mit einem mißverstandenen, etwas verwöhnten Jungen. Wie immer erzählt die Verfasserin mit einer etwas ermüdenden Langatmigkeit ihre Geschichte, und es dauert recht lange, bis sie zu den spannenden Ereignissen vordringt. Die einzelnen Gestalten aber sind gut charakterisiert und mit psychologischem Einfühlungsvermögen gezeichnet. *fb.*

HANS FRIEDRICH BLUNCK: *Nordseesagen.* Illustriert von Klaus Gelbhaar. Loewes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart 1960. 320 S., Leinen Fr. 13.80.

In diesem Buch läßt der Verfasser alte Sagen von Nordfriesland, Dithmarschen, Stormarn, Jütland, Weserland, von Bremen, Westfalen, Friesland, Flandern und vom Ärmelmeer neu aufleben. Schüler, bei welchen Geschichte ein Lieblingsfach ist, werden dieses Buch lieben, enthält es doch so viel Abenteuerliches und Gruseliges, aber auch so viel Lehrreiches, daß besonders Knaben sich gerne in diese für sie neue Welt versenken werden! Das Buch bietet mehr als nur Unterhaltung, es weitet den Horizont und gibt Einblick in die älteste Geschichte um die Nordsee herum. Die verschiedenen Zeichnungen sind sehr nett eingeflochten. *-rb-*

FRANZ BRAUMANN: *Tal der Verheißung.* Die Schicksalsreise zum Pozuzo. Illustriert von R. Angerer. Herder-Verlag, Wien 1960. 315 S., Halbl. Fr. 9.80.
Im Jahre 1857 lichtete der englische Segler Norton im Hafen von Antwerpen die Anker. An Bord hatte er Auswanderer aus dem Tirol und Moselland, die in Peru eine neue Heimat suchten, weil der karge Boden ihrer Gebirgstäler nicht mehr für alle ausreichte. Drüben war ihnen am Osthang der Anden Boden im Überfluß verheißen worden. Berichten aus jener Zeit folgend, schildert Franz Braumann in packender Sprache die Abenteuer und Drangsale der Überfahrt, den beschwerlichen Weg über die Gebirgszüge der Anden, das verzweifelte Ringen der Siedler mit dem Urwald, durch den sie sich erst einen Weg hauen mußten. Die Nachfahren der ersten Siedler leben noch heute und tragen das Erbe ihrer Ahnen weiter. *Schi.*

KARL BRUCKNER: *Die Wildspur.* Roman aus der Tierwelt der Berge. 32 Fotos aus dem Tierfilm ‚Auf Wildpfaden'. Boje-Verlag, Stuttgart 1960. 157 S., kart. DM 5.90.
Vermutlich angeregt durch den Film ‚Auf Wildpfaden', erzählt der Verfasser die Erlebnisse eines Steinbocks im Tienschan. Viele Feinde kreuzen seinen Weg: Stürme, Schnee und Frost, Schneeleopard, Luchs, Wolf und Steinadler, schließlich auch der Mensch. Mit steigendem Kampfesmut, mit Kühnheit und Ausdauer begegnet der Held den Gefahren – ein Symbol unbändigen Freiheitswillens –, um zuletzt seine Herde neuen, friedlicheren Wohnräumen zuzuführen. Lobend sei erwähnt, daß der Verfasser weder verniedlicht noch vermenschlicht, sondern sich bemüht, den tierischen Kampf ums Dasein mit aller Kraft zu schildern. *hmr.*

FRITZ BRUNNER: *Aufruhr in Brusada.* Illustriert von Klaus Brunner. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau und Frankfurt am Main 1960. 208 S., Leinen Fr. 9.80.
Hier liegt ein Jugendbuch von hohem ethischem Gehalt vor. Es geht darin um die Bewilligung einer Kreisschule (Sekundarschule) im schweizerischen Bergland. Sie wird von den Stimmbürgern nicht einhellig gewünscht, weil diese neue Schule für die ohnehin armen Bergbauern auch neue finanzielle Belastungen mit sich bringt. Die Jungen sind zwar von der neuen Bildungsmöglichkeit begeistert, aber die Väter verhalten sich ablehnend. Um der entscheidenden Abstimmung einen positiven Ausgang zu sichern, begeht der aufgeweckte Schüler Daniel das Schlimmste, was er tun kann: er lädt Schuld auf sich. Er verstrickt sich in der Folge in immer neue Schuld. Wie ihm sein Leben nun von Gewissensqualen vergällt wird und er endlich den Weg zur Sühne und Läuterung findet, das ist ein Meisterwerk psychologischer Schilderung. Gepflegte Sprache und eigenwillige Illustrationen zeichnen das Buch aus. Es kann mit Wärme empfohlen werden. *-ll-*

LUDWIG FERDINAND CLAUSS: *Flucht in die Wüste.* Herder-Verlag, Freiburg im Breisgau 1960. 218 S., Leinen Fr. 8.95.
Der Verfasser dieses empfehlenswerten Jugendbuches lebte mehrere Jahre für völkerkundliche Studien als Beduine unter den Beduinen und versteht es sehr gut, gesunde Spannung und abwechslungsreiche Handlung mit genauer, sachkundiger Milieuschilderung zu verbinden. Zum Inhalt: Der junge Schukri glaubt, einen Europäer erschlagen zu haben, und flieht über den Jordan zu den Beduinen. Der Scheich Asad-Allah nimmt ihn unter seinen Schutz. Faris, dessen Sohn, wird sein Freund. Doch Asad-Allah wird gefangengenommen, die Beduinen kaufen Waffen, die einzelnen Stämme schließen sich zusammen, und es droht eine kriegerische Auseinandersetzung mit der Mandatmacht. Doch der auf beiden Seiten hochgeachtete El-Kâlin vermag das Schlimmste abzuwenden. – Die Sprache dieses Jugendbuches ist gut, bildstark; die Hauptgestalten sind sehr gut charakterisiert. Wir empfehlen diese aktuelle und spannende Erzählung vor allem Knaben ab 14 Jahren. *fb.*

ERICH DANNEBERG: *Das Abenteuer des Leutnant Prentjes.* Illustriert von Kurt Röschl. Verlag für Jugend und Volk, Wien 1960. 177 S., Leinen Fr. 8.—.
Ein Schiff strandet auf einer unbewohnten Felseninsel. Einige Schiffbrüchige sterben bald vor Hunger und Kälte. Außer den noch lebenden, fast dem Wahnsinn verfallenen Matrosen sind nur drei Männer da, die «der Angst zum Trotz das Richtige tun». Diese holen mit einer elenden Barke Hilfe. Währenddessen treibt der Hunger die zurückgebliebenen Matrosen dazu, das Fleisch ihrer toten Kameraden zu essen. Dies und einige Grausamkeiten sind Grund genug, das Buch abzulehnen. *p-r*

ALICE DESMOND: *Dunkle Spur auf roter Erde.* Übersetzt von Hanns-Jürgen Kuhn. Illustriert von Gerhard Pallasch. Verlag Carl Ueberreuter, Wien 1960. 129 S., Halbl. Fr. 7.80.
Der aus Nordamerika stammende Waisenknabe Jorge wird in die Familie eines brasilianischen Kaffeepflückers verdingt. Trotzdem der Junge weit und breit als flinkster Plantagenarbeiter gilt, ist sein Meister mit ihm nicht zufrieden und enthält ihm sogar den an einem Wettpflücken gewonnenen Preis vor. Da läuft der Knabe weg und versucht, sich nach der Hauptstadt des Landes durchzuschlagen. Dort wohnen reiche Leute, denen er einmal das Töchterchen unter eigener Lebensgefahr gerettet hat. Wie er endlich in São Paulo anlangt, sind seine Freunde ans Meer verreist, und von neuem beginnt die Reise, die sich bald als recht abenteuerlich erweist, für den Jungen aber doch glücklich endet. – Nebenbei erfährt man im Laufe der Geschichte viel Wissenswertes und auch Neues über den Kaffeeanbau in Brasilien. Dies ist ein Gewinn. Psychologische Echtheit der Handlung? Ein Zwölfjähriger wird kaum den Kampf gegen zwei starke Männer wagen (S. 94/95). Auch redet der Junge oft ein papiernes, steifes Deutsch, das so gar nicht zu einem zerlumpten Kaffeepflücker passen will. Die Illustrationen sind zu rühmen. *-id*

IRMENGARD EBERLE: *Retter des Lebens.*

Von den Wundermitteln der modernen Medizin. Übersetzt von Anton Zimmermandl. Verlag für Jugend und Volk, Wien 1960. 158 S., geb. Fr. 8.—.
Das Buch erzählt, wie eine Reihe von medizinischen Entdeckungen der letzten Jahrzehnte zustandekam: Penicillin, Cortison, Vitamine, Impfstoffe, radioaktive Strahlen usw., welche verhindern, daß bisher unheilbare Krankheiten weiterhin die Menschheit in Furcht und Schrecken setzen. Es berichtet in spannender Weise auch von den Bedingungen, unter denen die forschenden Männer und Frauen arbeiteten. Jeder dieser Entdecker tritt uns auch menschlich nahe und wird uns in seinem Wirken und Suchen vertraut. Diese spannend erzählte Geschichte vom Kampf gegen die Bazillen und vom Sieg der Wissenschaft über Krankheit und Leid ist sehr dazu angetan, bei unsern Jungen den Sinn für selbstlosen Einsatz im Dienste einer Idee zu wecken. *gh.*

WILLI FÄHRMANN: *Graue Kraniche – Kurs Süd*, Romfahrt in gefahrvoller Zeit. Illustriert von Klaus Gelbhaar. Arena-Verlag, Würzburg 1960. 158 S., Taschenbuch, DM 2.20.
Die ‚grauen Kraniche' sind eine Gruppe jener Jungen, die in der Zeit zwischen dem ersten und zweiten Weltkrieg mit viel Idealismus neues Leben in die deutsche katholische Jugendbewegung zu bringen versuchten. Sie waren auf dem besten Weg dazu, als Hitler die Macht ergriff und in kurzer Zeit alles dem braunen Terror unterjochte. Die Zusammenkünfte wurden verboten; auch religiöse Anlässe, wie die im Taschenbuch beschriebene Romwallfahrt, gerieten in den Geruch der Staatsfeindlichkeit und wurden unterdrückt. Die katholische Jugend hat nicht klein beigegeben. Sie nahm tapfer Spott und Schläge in Kauf und mußte erst weichen, als höhere Gewalt eingriff. Die vorliegende Erzählung ist spannend und beruht auf Tatsachen. *Schi.*

KLAUS FÖHREN: *Ein Flieger fällt in unser Land.* Umschlag: Walter Rieck; Innenbilder: Kurt Schmischke. Boje-Verlag, Stuttgart 1960. 182 S., kart. DM 4.30.
Auch in unserer Zeit und in unseren Breiten sind noch Abenteuer möglich. Ein solches beginnt mit der Notlandung eines Flugzeuges. Der Pilot selber erzählt uns seine Geschichte auf fesselnde, anschauliche Art. Wie er aus dem Flugzeug klettert, befindet er sich im Gebiet von ‚Indianern'. Diese bieten ihm ihre Hilfe an, wollen es aber erzwingen, mit ihm fliegen zu dürfen. Der Pilot kann auf dieses Begehren nicht eintreten, weshalb er die Rache der Jungen erfahren muß. In der Nacht bemächtigen sie sich der Maschine. Ein Druck auf den falschen Knopf führt zu ihrer Zerstörung. Nach diesem Lausbubenstreich bleibt von der ‚Indianer-Romantik' nichts mehr übrig. Es stehen nun echte Jungen vor uns, die gelernt haben, sich über die Folgen ihres Tuns selbst Rechenschaft zu geben. Das Buch ist glänzend geschrieben und hat jungen Leuten viel zu sagen. *Schi.*

JAAP TER HAAR: *Vom Wigwam zum Wolkenkratzer.* Amerika wird eine Weltmacht. Übersetzt von Bianca Schwab-Mom. Illustriert von Rein van Looy. Loewes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart 1960. 340 S., geb. DM 14.50.
Von der Einwanderung der ersten Mongolen vor vielleicht 30000 Jahren über Kolumbus bis zur neuesten Zeit wird hier die Geschichte Amerikas erzählt, packend und lebendig. Immer wieder ist der Text belebt durch eingeflochtene persönliche Berichte. So spürt man etwas vom Geist jener Menschen, die um ihrer Freiheit willen ausgezogen waren, um hier eine neue bessere Welt aufzubauen. Man erlebt aber auch, wie die Sucht nach Reichtum und Macht die Menschen in furchtbare Katastrophen stürzt und Millionen von Menschen in grausamen Kriegen zugrunde gehen läßt. Zahlreiche Abbildungen und Karten bereichern das Buch, das sich oft wie ein Abenteuerroman liest, ganz wesentlich. *gh.*

ERNST HOLLER: *Sagen und Anekdoten zur deutschen Geschichte.* Von der Hanse bis zur Gegenwart. Illustriert von Werner Kulle. Loewes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart 1960. 104 S., Halbl. Fr. 4.50.
Schüler, welche sich für Geschichte interessieren, werden sicher gerne nach diesem Buche greifen. Es enthält Sagen und Anekdoten von der Hanse und dem Deutschen Orden, aus Städten und Dörfern, von Fürsten und vom Volk, von der Reformation und vom Dreißigjährigen Krieg, aus der österreichischen und der preußischen Geschichte, von den Freiheitskriegen und der Revolution, von Bismarck bis Adenauer. Auch Lehrern kann dieses Buch zur Untermalung des Geschichtsunterrichtes dienen. Die Illustrationen sind treffend. Wie sein Titel sagt, ist aber das Büchlein doch zum Gebrauch in *deutschen* Schulen geschrieben. *-rb-*

MENO HOLST: *Zwischen Eisbergen und Tropenglut.* ‚Meteor' auf Forschungsfahrt im Atlantik. Illustriert von Heiner Rothfuchs und August Lüdecke. Loewes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart 1960. 173 S., Halbl. DM 8.50.
1925 stach das deutsche Schiff ‚Meteor' mit 132 Mann in See, um den Meeresgrund des Atlantik auszumessen, seinen Inhalt wissenschaftlich zu erkunden und den Wasseraustausch zu erforschen. Der Leser nimmt teil an Freud und Leid der Wissenschafter und Matrosen und erfährt, mit welcher Umsicht, Ausdauer und mit welch umfassenden Kenntnissen ans Werk gegangen worden ist. Ein abenteuerliches Buch der Ozeanographie! Schade, daß der Akzent der Leistungen gelegentlich zu stark auf ‚deutsch' verlegt ist; schade, daß ein Jugendschriftsteller des neuen Deutschlands einen Kirchgang folgendermaßen begründen läßt: «Schließlich mußte man doch auch mal ein kleines Opfer bringen für das Ansehen des Ganzen (der Expedition!). Für das eigene Vergnügen blieb dann noch Zeit genug» (S. 66). Abgelehnt. *hmr.*

HUGO E. KÄUFER und WERNER KOPP: *Das neue China.* Ausgewählte Erlebnisse und Berichte. Grünes Bändchen Nr. 119. Hermann Schaffstein Verlag, Köln 1960. 71 S., geheftet DM 1.20.
Das 119. Grüne Bändchen enthält eine Auswahl von Berichten aus Büchern einiger Reiseschriftsteller, die das heutige China kennen. Es will das wahre Bild des Riesenreiches Mao-tse-tungs in den wesentlichen Zügen nachzeichnen und deuten. Dank geschickter Auswahl und spärlicher, aber guter Zwischentexte ist es den Herausgebern gelungen, diese Absicht zu verwirklichen. *hmr.*

WERNER KORTWICH: *In letzter Minute.* Eine Erzählung für Jungen. Illustriert von Walter Rieck. Titania-Verlag, Stuttgart 1960. 155 S., kart. DM 3.90.
Ein junger Arzt erfährt, daß eine Indianerhorde seine Familienangehörigen überfallen und seinen Vater ermordet hat. Er bricht auf, um mit der Hilfe eines erfahrenen Indianerhäuptlings Mutter,

Schwester und die Negerdienerin zu befreien. Auf der Flucht tauchen immer wieder neue Gefahren auf, die aber jedesmal im letzten Moment gebannt werden können. Man erwartet es ja auch nicht anders. Ein Farmer rettet schließlich mit seinen Cowboys die Flüchtlinge. Zum Schlusse heiratet der weiße Farmer die Schwester des Arztes. – In diesem Indianerbuch, das wenig neue Ideen aufweist, kommt der Stamm der Apachen sicher zu schlecht weg (S. 32, S. 68). Sprachliche Unsorgfältigkeiten könnten vermieden werden, z. B. S. 64 und S. 66. *hz*

IRMGARD KÖSTER: *Träumerei.* Das Leben Robert und Clara Schumanns. Illustriert von Gustel Koch. Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1960. 147 S., Halbl. DM 6.80.
In dieser Biographie weist die Verfasserin nicht einfach auf die Erfolge und die Enttäuschungen der beiden Künstler Robert und Clara Schumann hin, sondern sie versucht, sie uns vor allem auch als fühlende und mit den Schwierigkeiten ihrer Umwelt ringende Menschen zu zeigen. Dabei sind allerdings einige Stellen zu romantisch und zu süß herausgekommen (z. B. S. 84, S. 86, S. 97). *hz*

HERBERT KRANZ: *Bismarck und das Reich ohne Krone.* Mit 16 Abbildungen auf 12 Tafeln nach zeitgenössischen Bildern. Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1960. 284 S., Leinen DM 9.80.
In Fortsetzung seiner Bücherreihe ‚Erzählte Geschichte' entwirft hier der Verfasser ein plastisches Bild des viel umstrittenen ‚Eisernen Kanzlers' Bismarck (1815–1898), des Begründers einer geeinten deutschen Nation. Dieses Bild in Verbindung mit der Schilderung der politischen Machtkämpfe, der Intrigen und Rivalitäten an den fürstlichen Höfen und eines übersteigerten Nationalismus machen das äußerst spannend und meisterhaft geschriebene Buch zu einer sehr empfehlenswerten Lektüre für unsere geschichtsbeflissene Jugend. Durch die Einsicht in die Vorgänge der Vergangenheit will es beim Leser das Verständnis für die Geschichte der Gegenwart wekken. *Mn.*

A. MÜLLER-TANNEWITZ: *Virginisches Abenteuer.* Aus den ersten Tagen einer Kolonie. Mit 4 Kunstdrucktafeln und 2 Karten. Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1960. 168 S., Halbl. DM 7.80
‚Virginisches Abenteuer' ist der Bericht über die Anfangsjahre einer der ältesten Kolonien Englands im Osten der heutigen Vereinigten Staaten. Wir erfahren von der Gründung der Kolonie, von den fast unüberbrückbaren Schwierigkeiten und vom endlichen Erfolg des Werkes. Kapitän Smith, einer der ersten Präsidenten der Kolonie, versucht vor allem auch, mit den dort lebenden Indianern ein gutes Verhältnis zu erhalten. – Die Autorin will uns keinen Abenteuerroman, sondern geschichtliche Bilder vorlegen. Das Buch hätte sicher von seinem Werte nichts eingebüßt, wenn einzelne zu romantische oder zu indiskrete Stellen weggelassen worden wären (S. 129, S. 109). *hz*

HERMANN SCHREIBER: *Die weißen Indianer.* Wikinger am Mississippi. Illustriert von Helga Witeschnik. Verlag für Jugend und Volk, Wien 1960. 318 S., Leinen Fr. 13.—.
Französische Forscher des 18. Jahrhunderts stießen im Quellgebiet des Mississippi auf weiße Indianer, die Mandans. Als ausgedienter Obrist fand der Expeditionsleiter später Zeit, die Sage ihres Herkommens zu diktieren. So hat der Verfasser einen verheißungsvollen Rahmen zu einer spannenden Erzählung von der letzten vorkolumbianischen Fahrt von Norwegen über Island und Grönland nach Vinland, dem amerikanischen Gebiet im Norden des Hudson, geschaffen. Auf Grund geschichtlicher Quellen berichtet er vom wechselvollen Schicksal dieser unvergleichlich kühnen nordischen Christen. Das Verhältnis von Rahmenerzählung zur Haupthandlung und deren Widerspiel sind nicht ganz geglückt; um so mehr darf man die Illustrationen von Helga Witeschnik hervorheben. *hmr.*

MAX STEBICH: *Das große Wiener Sagenbuch.* Illustriert von Sidonie Huber. Verlag für Jugend und Volk, Wien 1960. 222 S., Leinen Fr. 12.50.
Das Buch ist sehr gediegen ausgestattet. Die in Collage-Technik ausgeführten ganzseitigen Bebilderungen von Sidonie Huber erinnern an diejenigen von Kurt Wendlandt in der Grimm-Märchenausgabe des Union-Verlages Stuttgart, ohne allerdings ganz ihre Meisterschaft zu erreichen. Leider sind die Sagen, die alle im alten oder neuen Wien spielen, zu sehr an ihren Entstehungsort gebunden, so daß sie Schweizer Buben und Mädchen wenig vertraut werden können. *-id*

HENRI TREECE: *Der Kinder-Kreuzzug.* Übersetzt von Elisabeth Stadtler. Illustriert von Christine Price. Räber-Verlag, Luzern 1960. 192 S., Leinen Fr. 9.80.
Wir heben hervor: eine wertvolle Neuerscheinung! – Auch Gottfried und Alice von Beauregard ließen sich vom zwölfjährigen Kreuzzugprediger Stephan von Cloyes begeistern und zogen im Sommer 1212 gegen Süden. Nach einem mittelmäßigen Anfang gelingt es Henri Treece, vom fünften Kapitel an Dynamik, Buntheit und Spannung in das Geschehen zu legen, so daß die Erzählung den Leser tatsächlich mitreißt. Er zeigt eindrücklich die Problematik dieses Kinderkreuzzuges; seine Gestalten besitzen gute und schlechte Eigenschaften, und unter den Gegnern des Christentums ist manch edle Seele zu finden. – Eine fesselnde, bildende und erzieherische Lektüre, die wir Buben und Mädchen von 12 Jahren an sehr empfehlen. Besonders für Schulbibliotheken geeignet. *we*

ALFRED WEIDENMANN: *Die Fünfzig vom Abendblatt.* Loewes Verlag, Stuttgart 1960. 370 S., Halbl. DM 7.80.
Bubenbanden, die sich in den Haaren liegen; zwei Zeitungsunternehmen, die sich bekämpfen; eine Falschmünzerbande, die von der Polizei fast nicht zu erwischen ist: damit läßt sich wohl eine spannende Geschichte bauen. Doch Ausdrücke wie ‚verdammte Kiste' (S. 11), ‚verdammt hohes Tier' (S. 206) und ‚armes Würstchen' – ein Junge! – (S. 169) sind *nicht* Zeichen eines guten Jugendbuches. *p-r*

Für reifere Jugend

KATHARINA VON ARX: *Inselabenteuer.* Streifzüge durch die Inselwelt Australiens. Illustriert von der Autorin. Verlag Benziger, Einsiedeln 1960. 155 S., Taschenbuch, Fr. 2.30.
Es ist bestimmt von besonderm Reiz,

sich von einer Inselkönigin zu einem längern Aufenthalt in ihrem Reich eingeladen zu sehen. Der Verfasserin dieses Bandes der Benziger Jugendtaschenbücher ist dieses Glück zuteil geworden. Hier legt sie eine Frucht dieses mehrmonatigen Aufenthaltes im Inselreich Tonga, aber auch der anschließenden Reise durch Australien, Neuguinea und kleinere Inseln der Südsee vor: Lebensvolle Beobachtungen aus der Natur und dem oft so merkwürdigen Leben der Eingeborenen. Das Ganze ist flüssig und spannend erzählt und mit einfachen Zeichnungen illustriert. Für geographisch und völkerkundlich interessierte reifere Jugendliche ausgezeichnete Kost. *gh.*

ELISABETH HERING: *Die Magd der Pharaonen.* Illustriert von Elsbeth Schneidler-Schwarz. Boje-Verlag, Stuttgart 1960. 206 S., Leinen DM 6.90.
Die Schriftstellerin versetzt uns in die Zeit der Königin Hatschepsut und des Königs Thutmosis, die in der Amonstadt, dem späteren Theben, im Lande der heutigen Ägypter lebten. Sie beschreibt nicht nur die damaligen Sitten und Gewohnheiten, sondern nimmt einen Menschen jener Epoche heraus und beschreibt ihn auf hervorragende Weise. – Dieses Buch ist wertvoll, eignet sich jedoch niemals für die Hand der jugendlichen Leser, weil es viel zu schwer ist und dadurch langweilig wirkt. *cm*

BRUNO KNOBEL: *Jazzfibel.* Mit Fotos. Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn 1960. 56 S., Pappbd. Fr. 9.80.
Die in modernem Stil aufgemachte Jazzfibel entkräftet erst Vorwürfe gegen den Jazz, grenzt ihn dann unmißverständlich vom seichten Schlager ab – wofür wir dem Verfasser Dank wissen –, geht zur Geschichte des Jazz und schließt mit praktischen Hinweisen zum Aufbau einer Diskothek und mit einer Liste empfehlenswerter einschlägiger Literatur. Der Ton, den der Verfasser anschlägt, ist weder trocken gelehrt noch sonstwie steif – dafür bürgt der Name Bruno Knobel. Eine gewünschte Tonillustrierung liegt dem Bande in Form einer Schallplatte mit Beispielen der wichtigsten Jazz-Stilarten bei. – Wir können uns denken, daß mit dieser Fibel auf Weihnachten manchem Jugendlichen – selbst wenn er nicht zu den eingefleischten Jazzfans gehört – ein ihm sehr zusagendes Geschenk bereitet werden kann. *-id*

HERBERT KRANZ: *Der Weg in die Freiheit.* Herder-Verlag, Freiburg im Breisgau 1960. 172 S., Leinen Fr. 8.65.
Der Held der Erzählung, die in die Zeit der nationalen Revolutionen (ca. 1850) fällt, ist Carl Schurz, ein junger deutscher Student und Freiheitskämpfer, der seinen Lehrer, Dr. Kinkel, auf verwegene Art aus dem Kerker in die Freiheit rettet. Aus dem Begriff der zunächst nur äußerlich gesehenen Freiheit ringt sich der junge Revolutionär im Gespräch mit erfahrenen Männern allmählich zum Begriff der christlichen Freiheit durch: «Ubi spiritus, ibi libertas» (Augustinus). Das Buch entbehrt nicht spannender Momente, doch eignet es sich, vor allem wegen der etwas hochgreifenden Reflexionen, nur für wirklich reife Jugendliche. *Mn.*

Mädchenbücher

JEAN BOTHWELL: *Aruna.* Übersetzt von Lena Stepath. Verlag Erika Klopp, Berlin 1960. 231 S., Leinen DM 8.80.
Die schöne Aruna, das Mündel des mächtigen Moguls Akbar in Agra (Indien), lebt zurückgezogen im Hause der Hundertblättrigen Rose. Sie ist reich und hat Neider. Besonders die Gesellschafterin sinnt hinterlistig auf des Mädchens Verderben. Doch Akbar ist wachsam und hat ein Spionagenetz über das ganze Reich gespannt. So entgehen die Intriganten der Strafe nicht. Ein märchenhaftes Geschehen gleitet an den Augen des Lesers vorüber. Indiens Glanz im 16. Jahrhundert wird lebendig. Auch eine zarte Liebesgeschichte bahnt sich an und treibt ins volle Glück. – Eine empfehlenswerte, rassig geschriebene Erzählung für die reifere Jugend. *J.H.*

FREDERICA DE CESCO: *Nach dem Monsun.* Übersetzt von Magdalene Iserland. Illustriert von Marthe Keller-Kiefer und Lilo Rasch-Nägele. Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn 1960. 192 S., glanzkaschiert Fr. 7.80.
Daß Frederica de Cesco, die zwanzigjährige Belgierin, über dichterische Qualitäten verfügt, beweist sie mit ihrem zweiten Buch. Überraschte ihr Erstling ‚Der rote Seidenschal' durch seinen unbekümmerten, rassigen Handlungsablauf, so gelingt es ihr im Indienroman ‚Nach dem Monsun', auch höhere Anforderungen zu erfüllen. – Die junge Eurasierin Nadira verließ 1952 das Gymnasium in Delhi. Daheim in Benares wurde sie von der liebevollen indischen Mutter und dem französischen Vater gehegt und fast verwöhnt. Nach dem Monsun hatte die feinfühlige Nadira ihr schicksalhaftes Erlebnis: Ihr Bruder Shiri-John begann zu fiebern, aber in ganz Benares wütete das Fieber und kein Arzt war zu erreichen. Nadiras Bruder starb; und wie eine Erleuchtung kam es über das Mädchen: «Wie wäre es, wenn ich Medizin studierte?» Anschaulich ist das strenge Studium an der medizinischen Hochschule von Delhi geschildert. Nadira lernte dort den stillen Salim aus Kaschmir kennen, schätzen und lieben. Nach langen Irrwegen folgte Nadira dem Ruf des Herzens und fand ihr Glück an der Seite Salims. – Ein bezauberndes Buch. Die psychologische Echtheit macht die Lektüre zum Erlebnis. Mit diesem Titel verfügt der Schweizer Jugend-Verlag über einen Trumpf, der alle andern Mädchenbücher dieses Jahres ausstechen wird. Warm empfohlen für Mädchen von 14 Jahren an. Auch Erwachsene werden mit Genuß dieses gut übersetzte Buch lesen. *we*

CHOW CHUNG-CHENG: *Zehn Jahre des Glücks.* Mit zehn Holzschnitten der Autorin. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau 1960. 177 S., Leinen Fr. 9.80.
Die chinesische Autorin setzt die Jugenderinnerungen fort, die sie in ihrem Buche ‚Kleine Sampan' begonnen hat. Sie ist jetzt Studentin in Paris und heiratet einen ebenfalls chinesischen Studenten. Sie erzählt uns von ihrem Kampf um das wahre menschliche Glück, das ihr immer wieder zu entschwinden droht. Nach dem Abschluß ihrer Studien kehren beide nach China zurück. – Die Einfachheit der Sprache beeindruckt uns. Wir freuen uns aber auch über die saubere und positive Grundhaltung des Buches. *hz*

ANDRÉ DEMAISON: *Kallidia.* Kleine Prinzessin aus Afrika. Übersetzt von Ursula Rodhen. Umschlag: Elsbeth Schneidler-Schwarz; Innenbilder: Paul

Durand. Boje-Verlag, Stuttgart 1960. 190 S., Leinen DM 6.90.
Kallidia ist die Tochter eines großen Häuptlings aus dem Lande Peulh. Man merkt ihr die ägyptische Herkunft an; sie ist auch nach europäischen Begriffen schön. Sobald sie fünfzehn geworden ist, soll sie dem Sohn eines andern Häuptlings zur Frau gegeben werden. Auf einem Streifzug in der Umgebung ihrer Hütte wird sie von fremden Männern entführt. Jahrelang bleibt sie verschollen und erlebt ein wechselvolles Schicksal. Sie unternimmt einen Fluchtversuch, wird Dienerin am Hofe eines schwarzen Stammesfürsten, Adoptivtochter eines weißen Plantagenbesitzers und Freundin einer jungen Französin, bis sie wieder zu ihrer Familie zurückfindet. In dieser packenden Erzählung sind Afrika und Europa, Vergangenheit und Gegenwart, Haß und Liebe wie in einem Märchen und doch glaubwürdig miteinander verwoben. *Schi.*

ANN MARI FALK: *Morgen ist alles anders.* Übersetzt von Herta Weber-Stumfohl. Illustriert von Kerstin Thorwall-Falk. Boje-Verlag, Stuttgart 1960. 172 S., brosch. DM 4.95.
Die fünfzehnjährige Ulla, Tochter eines Professors, sträubt sich dagegen, daß nach dem Tode ihres Vaters die Mutter einen gewöhnlichen Handwerker heiratet. Ihrem elfjährigen Bruder geht es leichter, weil er den Vater weniger kannte. Er verträgt sich gut mit dem neuen Papa. Ulla muß von ihrer Freundin, der Stadt, Abschied nehmen. Ihr Freund Gunnar hilft ihr über das Unabänderliche. – Das Buch ist sympathisch geschrieben. Manchmal hegt man den Eindruck, daß das Mädchen sich etwas mehr hätte überwinden dürfen. *cm*

ILSE FRIEDRICH: *Laternen, Kimono und Bambus.* Illustriert von Gerhard Pallasch. Loewes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart 1960. 230 S., geb. DM 7.50.
Eine moderne junge Europäerin kommt als Sekretärin eines Journalisten nach Japan und wird dank besonderer Beziehungen ins Haus einer alten adligen Dame, im ‚Pavillon der Stille' aufgenommen. In mehrmonatigem Aufenthalt hat sie nun Gelegenheit, nicht nur das Land und seine Menschen, sondern auch japanische Denkart und altüberliefertes Brauchtum kennenzulernen. Sie erlebt den Fernen Osten in all seiner Fremdartigkeit, und aus dem Schicksal von Frauen und Männern aus ihrem Freundeskreis ersteht ein fesselndes Bild des heutigen Japan, in dem sich zähes Festhalten an Ererbtem mit leidenschaftlicher Aufgeschlossenheit für alles Neue mischt. – Sprache und Federzeichnungen sind vorzüglich; die Geschichte selber wirkt stellenweise etwas konstruiert. *gh.*

Geh aus, mein Herz, und suche Freud! Mit farbigen Zeichnungen von Else Wenz-Vietor. Verlag Josef Müller, München 1960. 54 S., kart. Fr. 10.—.

> «Die meisten Menschen wissen gar nicht, wie schön die Welt ist und wieviel Pracht in den kleinsten Dingen, in irgendeiner Blume, einem Stein, einer Baumrinde oder einem Birkenblatt sich offenbart.»
> *Rainer Maria Rilke*

Den Menschen diese reinen Freuden wieder zu vermitteln, will diese in bibliophilem Gewande (auf Bütten, japanisch gebunden) sich präsentierende Sammlung unvergänglicher Dichterworte einen Versuch unternehmen. 25 Gedichte von Mörike, Brentano, Goethe, Storm, Rilke u. a. verherrlichen die Natur im Ablauf eines Jahres. Die Malerin Else Wenz hat dazu ebensoviele ganzseitige Zeichnungen gesetzt, die in ihrer minutiösen Art den Versen und dem zum Motto gesetzten Wort von Rainer Maria Rilke entsprechen. – Ein freudespendendes Geschenkbändlein für Freunde bibliophiler Kostbarkeiten. (Vor allem auch für lyrikempfängliche größere Mädchen.) *-id*

BARBARA GÖTZ: *Es kommt ganz anders, Monika!* Illustriert von Lore Fickert. Bayerische Verlagsanstalt, Bamberg 1960. 109 S., Halbl. DM 5.80.
Immer nur Geschichten und Erzählungen von Stadtmädchen! Als ob nur die Stadtjugend Probleme hätte! Immer ist von ‚Mädels' die Rede. Warum nicht von ‚Mädchen'? Warum beständig ‚Na' statt ‚nun'! Und weshalb ‚olle' statt ‚alte'! Es geht hier um Nüancen, für die wir nun einmal empfindlich sind. Das wäre das sprachliche Sündenregister. Noch Schlimmeres passiert auf Seite 23. Hier machen sich die Eltern Monikas einer bewußten und vorbedachten Lüge schuldig. Und aus dieser Lüge entwikkelt sich das ganze weitere Geschehen des Buches. So ganz selbstverständlich, als ob nichts dabei wäre. Die kindlichen Leser gelangen zur Überzeugung, daß der Erwachsene lügen dürfe. Das Buch ist abzulehnen, auch wegen der stümperhaften Illustrationen, die es ‚zieren'. *-ll-*

JOSEF CARL GRUND: *Bravo, Peng!* Illustriert von Lisl Nitsch-Stich. Bayerische Verlagsanstalt, Bamberg 1960. 128 S., Halbl. DM 5.80.
Peng, Stange, Nudel und Baby sind Schülerinnen der fünften Mädchenklasse der Pestalozzischule. Ihre Spitznamen verdanken sie z. T. den körperlichen Eigenheiten. Dies mutet in einem Jugendbuch, das doch auch erziehen und *bilden* will, recht seltsam an. Ebenso bedenklich ist die Tatsache, daß das Buch in schlechtem Deutsch geschrieben ist. (Auch die Illustrationen sind entsprechend dilettantisch.) Man gewinnt den Eindruck, daß der Verfasser sehr schnell arbeitete. Dabei bedarf gerade die Jugendliteratur besonderer Sorgfalt. Zwei, drei Beispiele mögen genügen. Man erlasse dem Rezensenten die Zählarbeit, wie viele Dutzendmale der Ausdruck «Klabautermann, Wolkenbruch und Schockschwerenot!» vorkommt. Er ist offenbar sehr zeilenfüllend. «Na, dann paß mal obacht» – «der olle Petrus» usw. Das Buch ist eine wahre Musterkarte derartig ‚edler Prosa'. Man verschone uns mit solchen und ähnlichen ‚Mädchenbüchern'! Wir lehnen sie ab. *-ll-*

GERTRUD HEIZMANN: *Wir haben noch Wind in den Haaren.* Francke-Verlag, Bern 1960. 270 S., Leinen Fr. 12.80.
So packend und interessant und für junge Menschen äußerst ansprechend dieses Buch geschrieben ist, so muß es doch von verantwortungsbewußten Erziehern abgelehnt werden, weil der Inhalt nicht verantwortet werden kann. Es ist sicher zu gefährlich, zwei 17-, 18jährige Burschen mit zwei gleichaltrigen Mädchen in die Berge ziehen zu lassen. Sie übernachten in einer Hütte, werden eingeschneit und müssen dann wieder den Abstieg ins Tal versuchen. Es ist problematisch, Frühbekanntschaften durch Bücher zu unterstützen. *-rb-*

HEDWIG LOHSS: *Ein Mädchen unterwegs.* Vom Schwarzwald zur Provence. Illustriert von Karl Eckle. Verlag Ensslin und Laiblin, Reutlingen 1959. 208 S., Halbl. Fr. 6.65.
Margret, eine Kriegswaise, hat Aufnahme gefunden auf dem Hofe ihres Vetters im Schwarzwald. Aber die neu eingezogene, herrische Bäuerin auf dem

Lindenhof ist ungerecht und herzlos gegen sie. Da beschließt Margret, den Hof zu verlassen und zu Fuß den Weg ins ferne Südfrankreich zu suchen. Dort wohnt ein Freund, ein junger Franzose, der während des Krieges auf dem Lindenhof interniert war. Nur von seinem Hund begleitet, wagt das siebzehnjährige Mädchen den Weg ins Ungewisse. Daß die Reise gut und heil endet, mutet uns allerdings wie eine besondere Gnade an, die wohl nicht jedem ausreißenden jungen Menschen zuteil würde. Überzeugend wirkt der gläubige Optimismus Margrets; seinetwegen verzeihen wir den etwas unwahrscheinlich glücklichen Verlauf der Geschichte, die durch gute Photos – jeder, der den Midi kennt, wird von einer heimlichen Sehnsucht nicht verschont bleiben – bereichert wird. – Für Mädchen ab 13 Jahren. *-id*

ANNA-LISA LUNDKVIST: *Du und ich.* Roman für junge Mädchen. Übersetzt von Fortunat Weigel. Schutzumschlag: Sita Jucker. H. R. Sauerländer & Co., Aarau 1960. 216 S., Leinen.
Es ist richtig, daß ein so brennendes und zeitgemäßes Problem wie dasjenige der sogenannten ‚Halbstarken' auch im seriösen Jugendbuch seinen Niederschlag findet. Doch liegt dabei die Gefahr der Übertreibung oder der Bagatellisierung oft nahe. – Die Verfasserin läßt das ‚Halbstarkentum' ganz richtig aus den zerrütteten Ehe- und Familienverhältnissen herauswachsen. Sie zeigt auch auf, wie gerade das junge Mädchen oft aus erotischer Bindung an einen Jungen mit Leichtigkeit auf die schiefe Bahn gerät und – enthemmt – auch nicht vor kriminellen Taten zurückschreckt. Und dennoch vermag das Buch psychologisch nicht ganz zu befriedigen. Denn wenn diese originelle, willensstarke, im tiefsten Innern doch wertvolle Katja als ‚Typus' für das ‚halbstarke Mädchen' stehen soll, so heißt das doch, die äußerst seltene Ausnahme zur Regel stempeln zu wollen. Dennoch soll das Buch bewußt in die Hand unserer jungen Mädchen von 14 Jahren an gelegt werden, denn die Stellungnahme der Verfasserin ist eindeutig und sauber. *E. M.-P.*

BERTHOLD LUTZ: *Das heimliche Königreich.* Ein Buch vom Geheimnis des Lebens. Arena-Verlag, Würzburg (Neuauflage). 140 S., brosch. DM 2.20.
Man nimmt das geschmackvoll und modern aufgemachte Bändchen freudig zur Hand, hoffend, darin eine zeitgemäße, klare Darlegung des Aufklärungsproblemes zu finden – und ist etwas enttäuscht. Wiederum ist es eines jener zarten und liebenswürdigen Hohelieder auf Reinheit und Unversehrtheit, wie wir ihnen seit Großmutters Zeiten begegnen. Aber selbst im behütetsten Milieu gibt sich die Jugend unserer Tage mit dieser Sprache nicht mehr zufrieden. Sie empfindet sie sehr bald als unrealistisch und sentimental und fordert ein zielbewußteres, realistischeres Eingehen auf die Fragen, die sie bewegen. *E. M.-P.*

Dr. FRANZ OSSEGGER: *Gesundheitsfibel für junge Mädchen.* Illustriert von Irene Scharwächter. Kemper Verlag, Heidelberg 1960. 106 S., brosch. DM 4.80.
Ein fröhliches Buch, das eine offene Sprache spricht und mit Vernunft ‚das Mädchen' auf seinem Weg zur ‚jungen Dame' begleiten will. Es beginnt mit einer kleinen Umschau im menschlichen Körper, fährt mit der Ernährung, der Körperhaltung, dem Sport weiter, gelangt zur Nervosität und zu ‚seelischen Nöten' und schließt mit der ‚Kunst des reinen Genusses'. Was man dabei aber dennoch vermißt, das ist der ‚Ausblick nach oben'. Nicht daß man Philosophie erwartet hätte, nein! Aber wie empfänglich wären doch unsere jungen Töchter von 14 Jahren an für – selbst nur andeutungsweise – Ausblicke auf das Geistige, das Unvergängliche, das Ewige im Menschen. *E. M.-P.*

D. RÜSSE: *Conny wird Verkäuferin.* Teenager im Beruf. Illustriert von Lilo Rasch-Nägele. Boje-Verlag, Stuttgart 1960. 172 S., kart. Fr. 4.95.
Conny kommt in einigen Wochen aus der Schule. Weil sie beim Kauf eines Mantels so gut bedient wird, entschließt sie sich, Verkäuferin zu werden. Sie setzt sich gründlich mit allen Ausbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten auseinander, läßt sich auch von der Berufsberaterin prüfen und beginnt dann die Lehre in einem großen Modehaus Münchens. Obwohl das Buch ganz auf deutsche Verhältnisse zugespitzt ist, werden doch auch unsere Schweizermädchen, welche den Verkäuferinnenberuf lernen möchten, viel davon profitieren können. Das Buch ist sehr spannend geschrieben. *-rb-*

MARGREET VELSEN-QUAST: *Meine Mutter ist berühmt.* Roman für junge Mädchen. Übersetzt von Dr. Lore Grages. Verlag Sauerländer & Co., Aarau 1960. 223 S., Leinen Fr. 8.80.
Schade, daß man dieses so interessante, spannende Buch ablehnen muß! Es ist verfrüht, wenn ein 14jähriges Mädchen mit einem 17jährigen Burschen, welche beide die gleiche Klasse besuchen, so tiefe Freundschaft schließt. Es ist psychologisch falsch, wenn ein Lehrer einen 17jährigen Schüler noch aufmuntert, einem 14jährigen Mädchen einen Kuß zu geben, S. 33 (auch wenn die Aufmunterung ironisch aufgefaßt werden kann). Wenn auch die Freundschaft durchaus sauber ist, ist es doch sehr gefährlich, wenn beide ein Jahr später mit dem Auto von Holland nach Brüssel fahren und in der Nacht wieder zurück. Wieviele junge Menschen würden es noch so gerne nachmachen und auch daheim davonlaufen! *-rb-*

P. A. WARNER: *Franziska findet eine Freundin.* Ein Roman für junge Mädchen. Übersetzt von Gerhard Hingst. Illustriert von Gertrude Purtscher-Kallab. Verlag Carl Ueberreuter, Wien-Heidelberg 1960. 208 S., Halbl. Fr. 7.80.
Franziska – beinahe Musterschülerin – möchte so gerne studieren, was dem Widerspruch der rechtschaffenen, aber derben Mutter begegnet. Doch der Vater hat das letzte Wort, und Franziska darf die höhere Schule besuchen. Wie sie sich – an der Seite ihrer treuen Freundin Doris – durch die Freuden und Leiden des Schülerdaseins kämpft, zuletzt selbst ihre Mutter zu überzeugen vermag und ihren Beruf findet, all das ist lebensvoll und echt erzählt und bildet eine gesunde Lektüre für Mädchen vom zwölften Jahre an. *E. M.-P.*

FRANZ WURM: *Die Tochter des Marwari.* Ein Mädchenschicksal im Indien von heute. Illustriert von Klaus Gelbhaar. Arena-Verlag, Würzburg 1960. 158 S., Halbl. DM 5.80.
Indien ist nicht nur ein Wunderland mit geheimnisvollen Gebräuchen, strahlend weißen Bauwerken und dunklen, sanftmütigen Frauen; es ist auch eines der rückständigsten Länder der Erde, voll unvorstellbarer Armut, eingewurzelten Vorurteilen und grausamen Sitten. Am Schicksal der zarten, liebenswürdigen Mot lernt die Tochter eines deutschen Ingenieurs die ganze Schönheit und

Grausamkeit Indiens kennen. Die junge Inderin soll zu einer verhaßten Heirat gezwungen werden. Bei einer lebensgefährlichen Krankheit will das rückständige Kastendenken ihres Vaters die ärztliche Hilfe verweigern. Doch scheinen schließlich auch Indien und seine Frauen einer besseren Zukunft entgegenzugehen. *Schi.*

Religiöse Jugendbücher

ALICE BALZLI-VISCHER: *Sieben Weihnachtslegenden.* Verlag Sauerländer, Aarau 1959. 47 S., kart.
Diese Bilder, welche die Dichterin über Geburt und frühe Kindheit Jesu gewoben hat, zeugen von dichterischer Begabung und christlicher Gläubigkeit. Indessen scheinen sie uns eher dazu bestimmt zu sein, Jugendliche und Erwachsene statt Kinder zu erfreuen. Langjährige Beobachtung beweist, daß die Kinder eine Vermengung von Religion und dichterischer Erfindung nicht gut vertragen und oft auch spontan ablehnen. Dies letztere ist ein gutes Zeichen, und wir wollen uns der Tatsache beugen. Das Büchlein wird von reformierten Jugendlichen, besonders Mädchen, etwa bei einer Weihnachtsfeier verwendet werden. Für eine katholische Leserschaft ist es nicht geeignet, da es bei aller Innigkeit und Gläubigkeit unserer Überzeugung in einigem entgegensteht. So teilt Maria dem heiligen Josef ihre Empfängnis mit (S. 9). Sie sträubt sich nachträglich gegen ihre Erwählung (S. 11), und ‚böse Zweifel' steigen in ihrem Herzen auf (S. 35). Daß außerdem der heilige Josef ein alter Mann mit weißen Haaren sein soll, können wir auch nicht bestehen lassen (S. 24). *A. Gtt.*

P. EZECHIEL BRITSCHGI: *Kameraden auf großer Fahrt.* 52 Weggefährten durch das Jungenjahr. Arena-Verlag, Würzburg 1960. 275 S., Taschenbuch, DM 3.50.
Aus allen Jahrhunderten, aus vielen Völkern und Nationen, aus den verschiedensten Ständen und Berufen hat der Verfasser 52 christliche Gestalten ausgewählt. Er will sie der lesenden Jugend als Weggefährten geben: eine Gestalt, ein Vorbild für jede Woche. Einige Namen: Franz von Assisi, Ignatius von Loyola, Guy de Larigaudie, Marconi, Thomas Morus, Pius Egger, Paul Claudel... – Leider drängte die Kürze der Darstellung manche große Idee in eine kleine Systematik. Trotzdem wird das Buch manchem Leser Anlaß zu fruchtbarer Begegnung mit dem Christlichen werden. *-rd.*

ELISABETH HECK: *Soldat der höchsten Königin.* Das Leben des hl. Vinzenz von Paul der Jugend erzählt. Illustriert von Mona Ineichen. Räber-Verlag, Luzern 1960. 106 S., Leinen Fr. 6.80.
Es war ein guter Gedanke, der Jugend zum Gedenkjahr von ‚Monsieur Vincent' eine Lebensbeschreibung dieses großen Apostels werktätiger Nächstenliebe zu schenken, und wiederum – wie schon in ihrem frühern Buch ‚Elisabeth von Thüringen' – hat die Verfasserin es ausgezeichnet verstanden, den liebenswerten Heiligen unter jenen Aspekten zu zeichnen, die die Jugend von heute begeistern und mitreißen können. Unsentimental, doch voll Gemütswärme schildert sie die harte, entbehrungsreiche Jugend des Heiligen, sein Heranreifen zu großen Aufgaben, sein von Erfolgen wie Rückschlägen gekennzeichnetes Wirken unter den Ärmsten der Armen und den vorbildlichen Mut, mit dem er als ‚Soldat der höchsten Königin' für ihre entrechteten Kinder einstand. Die geschichtlichen Gegebenheiten jener Zeit sind knapp und leichtverständlich umrissen und die bedauerlichen religiösen Irren und Wirren jener Tage mit einem Feingefühl geschildert, das so recht in unser ökumenisches Zeitalter paßt. Eine Heiligengeschichte ohne legendenhafte Verbrämung, die wärmstens empfohlen werden darf. *H. B.*

WILHELM HÜNERMANN: *Geschichte der Weltmission.* Lebensbilder großer Missionare. 1. Band: Von Alaska bis Feuerland. Rex-Verlag, Luzern 1960. 270 S. Leinen. Fr. 16.50.
Wer die vierbändige Geschichte des Gottesreiches von Hünermann kennt, freut sich, daß der Verfasser nun eine Geschichte der Weltmission (genau gesagt Episoden aus der Geschichte der Weltmission) schreibt. Der erste Band berichtet – wie gewohnt packend und begeisternd – von großen Hoffnungen, übermenschlichen Schwierigkeiten, Abenteuern, dem Heldenmut und oft auch Heldentod bekannter (Petrus Claver, Damian Deveuster) und uns noch unbekannter Gotteskämpfer in den Missionsgebieten Amerikas, Australiens und Ozeaniens. Das sehr volkstümlich geschriebene Buch kommt wie gewünscht zum Missionsjahr der Schweizer Katholiken. Geeignet für private Lektüre und zum Vorlesen in Religionsunterricht und Gruppenstunden. *rn*

BERNHARD NIKLAUS: *Der heilige Gott im goldenen Kelch.* Ein Begleiter für das Kommunionkind. Illustriert von Johannes Grüger. Verlag Butzon und Bercker, Kevelaer 1960. 146 S. Leinen. Fr. 6.80.
Gar oft bleibt das Erstkommunionkind nach dem Weißen Sonntag sich selber überlassen. Diesem Mißstand will der Verfasser abhelfen. So bietet er einen vollständigen Erstkommunionunterricht und zur praktischen Anregung viele Beispiele aus dem kindlichen Alltag, sowie aus den Missionen und von Heiligen. Das Kapitel über die heilige Messe müßte übersichtlicher und klarer gefaßt werden, und einige zu knappe Formulierungen bedürften einer Überarbeitung. Trotz diesen Aussetzungen wird das Werk den Kindern und besonders Eltern, denen an der religiösen Vertiefung ihrer Kinder gelegen ist, gute Dienste leisten. *rn*

P. ERNST SCHNYDRIG / P. DR. E. W. ROETHELI: *Die Sakramente.* Lambertus-Verlag, Freiburg im Breisgau 1959. 100 S. Leinen. DM 9.80.
Die beiden geistlichen Autoren haben hier ein modernes, ausgezeichnetes Hilfsmittel für den Religionsunterricht geschaffen. Aber auch im Familienkreis läßt sich das vorzüglich aufgebaute und illustrierte Werk (mit Photos) verwenden. Die Vielfältigkeit der Betrachtungen vermittelt einen Eindruck von der erhabenen Fülle des sakramentalen Lebens. Die Bemerkungen zur äußern Form der Sakramente geben jedem Leser Gelegenheit, verstaubte, unklare Erinnerungen zu deutlichen Vorstellungen werden zu lassen.
Das Buch eignet sich nicht in die Hand des Kindes, umso mehr aber sei es allen katholischen Erziehern empfohlen. *Ge*

Fortsetzung von Seite 555

Frauen, Fürsten, Könige, Monarchen, gegen die Jungfrau Maria, welche aus königlichem Stamm geboren und dazu Muttergottes ist, die höchste Frau auf Erden. Sie ist das edelste Kleinod nach Christus in der ganzen Christenheit.» Luther hat die Verehrung Mariens nicht abgeschafft. Die lutherische Kirche kennt heute noch Gedenktage Mariens.

Jugend und Maria

Irgendwo in Spanien, so erzählt eine alte Legende, ist ein alter, verlassener Wallfahrtsort mit einem Marienbild. Ehedem sind Scharen von Menschen dorthin gepilgert, und die Muttergottes hat ob des gläubigen Vertrauens dort ihre Wunder gewirkt. Wunder aller Art. Aber dann kam eine böse Zeit. Da haben frevelhafte Hände der Marienstatue die Hände verstümmelt. Seitdem steht der Wallfahrtsort verlassen. Niemand kommt mehr, denn die Gottesmutter kann mit ihren verstümmelten Händen keine Wunder mehr wirken. Das wird solange dauern, erzählen sich dort die Alten, bis eine neue Jugend kommt, die der Gottesmutter ihre eigenen Hände anbietet, reine, treue, starke Hände, daß sie in einer neuen Zeit ihre alten Wunder wieder wirken kann. Soll dies nicht unsere Jugend sein? Möge unser marianisches Zeitalter eine solche hochgemute, betende und opferfrohe Jugend vorfinden.

Lehrerin und Mädchenerziehung

Jahresbericht der Sektionen 1959/60

Erstattet an der Generalversammlung, 11. September 1960, im *Flüeli*.

Sektion Aargau

Präsidentin: Maria Fischer, Wettingen. – Mitgliederzahl: 165. September 1959: Agnes von Segesser, Luzern: ‚Bruder Klaus und sein Weggang, Dorotheas Verzicht' – November 1959: H. H. Dr. J. Bommer, Zürich: ‚Unser Beichten' – Mai 1960: Maria Scherrer, St. Gallen: ‚Ich bin eine Lehrerin'.

Sektion Baselland

Präsidentin: Ruth Spuhler, Pratteln. – Mitgliederzahl: 41. November 1959: Führung durch die neue Kirche Birsfelden, H. H. Pfarrer Enderle – Dezember 1959: Freier Aussprache-abend, wiederholt sich jeden Monat als ‚Stamm' – Januar 1960: Hauptversammlung mit Lichtbildervortrag über Afrika – März 1960: Vortrag mit Baselstadt: ‚Die Lutherische Kirche', Vikar Wimmer – Februar 1960: H. H. P. Eigenmann SAC: ‚Jugend fährt zu neuen Ufern' – Mai 1960: Vortrag mit Baselstadt: ‚Die christkatholische Kirche', Pfarrer Moll – Mai 1960: Fahrt durch den Klettgau nach Schaffhausen, Führung Herr Geißmann – Juni 1960: Teilnahme am Dreiländer-Treffen in Colmar – September 1960: Vortrag ‚Moralische Aufrüstung'.

Sektion Baselstadt

Präsidentin: Louise Bachmann, Basel. – Mitgliederzahl: 50. Januar 1960: Ausspracheabend ‚Geschichte einer Nonne' mit H. H. Dr. Trösch – März 1960: Herr Vikar Wimmer: ‚Die lutherische Kirche' – Mai 1960: Herr Pfarrer Moll: ‚Die christkatholische Kirche' – Juni 1960: Teilnahme am Dreiländer-Treffen in Colmar – September 1960: Einkehrtag.

Sektion Bruderklaus

Präsidentin: Verena Auf der Maur, Kägiswil. – Mitgliederzahl: 18.
Oktober 1959: Orientierung durch die Präsidentin über die Generalversammlung in St. Gallen – Februar 1960: Hauptversammlung mit Wahl des neuen Vorstandes – Juni, Juli 1960: Zwei Bastel-Nachmittage.

Sektion Luzernbiet

Präsidentin: Marianne Kürner, Rothenburg. – Mitgliederzahl: 262.
Oktober 1959: Herbstfahrt nach Menzingen – Oktober 1959 bis Januar 1960: Tanzkurs mit Herrn Müller, Tanzlehrer, Zürich – Dezember 1959: Adventsversammlung mit Abendmesse und Ansprache von H. H. Dr. Karrer, Luzern – Dezember 1959 bis Januar 1960: Filmbildungskurs in Zusammenarbeit mit dem kantonalen katholischen Lehrerverein – Januar 1960: Einkehrtag: ‚Gebet', Leitung H. H. Prof. Böckle, Chur – Mai 1960: Hauptversammlung, Vortrag Maria Scherrer, St. Gallen: ‚Die Lehrerin als Mensch' – Juni 1960: Singsonntag mit Klara Thurnherr, Wil – September/Oktober 1960: Kochkurs mit Frl. Schmieder, Horw.